

Zum Ende der Reihe von Peter Kreutz



Nach 24 Spielzeiten endet am kommenden Wochenende die von Peter Kreutz ins Leben gerufene Reihe Forum Lied. Zum Abschied blickt er mit der „Glocke“ zurück und berichtet, wie es für ihn nach Forum Lied weitergeht. Foto: Borgmeier

## „Forum Lied hat mich und meine Familie geprägt“

Von ANDI KLEINEMEIER

Gütersloh (gl). 24 Spielzeiten, 118 Programme, mehr als 1500 Lieder. Auf diese stolze Bilanz kann Peter Kreutz zurückblicken, wenn am kommenden Wochenende das letzte Konzert der Forum-Lied-Saison ansteht. Die Reihe geht damit zu Ende. Das Kunstlied hat durch Forum Lied einen festen Platz im Kulturleben der Stadt bekommen. Im Gespräch mit der „Glocke“ blickt Kreutz zurück auf die Anfänge, welche Entwicklungen er durchlebt hat und wie es für ihn ohne Forum Lied weitergeht.

„Die Glocke“: Herr Kreutz, als Sie vor einem Jahr das Ende von Forum Lied ankündigten, sagten Sie: „Die Zeit ist gekommen.“ Fühlt sich die Entscheidung immer noch richtig an?

Peter Kreutz: Ja, es war eine Entscheidung, die ich in aller Ruhe getroffen habe. Es ist ein gutes Gefühl, selber entschieden zu haben, wann Schluss ist, gerade, weil die Reihe so gut läuft und kerngesund ist.

„Die Glocke“: Mit welchem Gefühl blicken Sie auf die 24 Spielzeiten zurück?

Kreutz: Es ist schon eine unverstellbare Geschichte. Forum Lied hat mich und auch meine ganze Familie unglaublich geprägt. Das Lied hat im Konzertleben so wenige Podien. In Gütersloh dagegen habe ich schon in den 1980er-Jahren noch als Student regelmäßig Liederabende veranstaltet, Forum Lied war also tatsächlich ein Anknüpfen an etwas, das schon vorher funktioniert hat. Was dann daraus geworden ist – mit der Spielstätte des Theaters und der Professionalisierung im Ablauf, dem Lied-Kurs und dem Festival zwischen den Jahren – das hätte ich mir nie vorstellen können. Ich bin auch ein wenig stolz, das darf ich

jetzt zum Abschluss sicher sagen. „Die Glocke“: Das Kunstlied hatte im 19. Jahrhundert seine Hochzeit. Hatten Sie zu Beginn die Befürchtung, dass es kein ausreichendes Publikum gibt?

Kreutz: Die Entscheidung hat schon Mut erfordert. Ich erinnere mich gut daran, wie ich mich 1999 beim Kulturamt anlässlich des Stadtjubiläums für ein Jahr Forum Lied beworben habe. Da meine ich schon ein leichtes „Sie-können-es-ja-mal-probieren-Gesicht“ gesehen zu haben. Das ist auch in Ordnung. Damals trat in den Meisterkonzertreihen, zum Beispiel in Bielefeld, pro Spielzeit ein prominenter Sänger auf. Peter Schreier, Theo Adam, ganz früher Dietrich Fischer-Dieskau. Da gab es ein Bildungsbürgertum, das sich mit viel Kenntnis und großem Pathos den Werken hingab.

„Die Glocke“: Was haben Sie anders gemacht?

Kreutz: Was wir gemacht haben, basierte vor allem darauf, dass unsere Sänger direkt aus der Hochschule in Detmold kamen. Dadurch hatten wir eine tolle Mischung aus einer Kunstform, die schnell etwas leicht Gediegenes hat, und jungen Sängerinnen und Sängern, die mit ihrer Lebendigkeit ein neues Bild des Lieds erschaffen haben. Die Marke von Forum Lied ist es, mit Lebendigkeit neugierig zu machen. Außerdem haben wir rund um das Lied Geschichten erzählt, die auch ein bisschen mit dem alten Bild des Lieds gebrochen haben. Zum Beispiel in unseren Anfangsjahren eine Winterreise zu viert. Das war kein Gag, sondern aus der Not entstanden: Keiner der jungen Baritone konnte den Liedzyklus alleine singen, also haben wir die 24 Lieder aufgeteilt. Durch diese unkonventionelle Umsetzung haben wir die Eingangshölzer heruntergesetzt, ohne dass Qualität verloren ging.

## Lied als innigster Ausdruck von Gefühlen

„Die Glocke“: Was macht das Lied aus, dass Sie es geschafft haben, so ein erfolgreiches Format daraus zu machen?

Kreutz: Jeder Einzelne im Publikum erfährt, wie es ist, sich ohne äußerliche Einflüsse auf das Konzert zu konzentrieren. Mit dem Mut zur Stille, was uns heute immer schwerer fällt. Das Lied erschafft mit der Verbindung von Lyrik und der Vertonung eine Intimität, bei der etwas ausgesprochen wird, das eigentlich nur eine Person einer anderen sagt. In den Konzerten wird man Zeuge dieser Intimität. Es gibt natürlich auch Lieder, die witzig oder dramatisch sind, aber der Kern des Liederepitoires ist ein innigster Ausdruck von Gefühlen. Darauf muss man sich einlassen, und das haben wir erreicht. Wir haben viele Menschen, die seit Beginn dabei sind und richtige Kenner geworden sind.

„Die Glocke“: Wie haben Sie sich durch Forum Lied verändert und entwickelt?

Kreutz: Ich habe mich im Laufe der vielen Jahre enorm verändert, bei ganz verschiedenen Aspekten. Zum Beispiel die Moderation. Bei den ersten Konzerten habe ich noch vor dem Spiegel geübt und die Texte auswendig gelernt. Heute mache ich das nicht mehr. Ich erzähle dem Publikum, was ich an unserem Programm toll finde und was mich berührt. Das kommt ganz tief aus dem Bauch. Ich habe noch angefangen zu konzertieren mit dem damals üblichen Auftreten, Verbeugen, Spielen. Die Möglichkeit, sein Konzert zu moderieren ist eine wunderbare Brücke, die

dem eigenen Spiel guttut. Ich kann so von meiner Persönlichkeit noch mehr zeigen, nicht nur den spielenden Pianisten.

„Die Glocke“: Welche besonderen Momente bleiben Ihnen im Kopf?

Kreutz: Ich habe ja immer wieder gesagt, dass das aktuelle Programm das Lieblingsprogramm ist – und das meine ich nicht einfach so davor gesagt. In dem Moment brenne ich für das, was ich mache. Trotzdem – wenn wir hier „Die schöne Müllerin“ oder die „Winterreise“ aufführen, also die Olymp-Stücke der Liedliteratur, das sind die ganz besonderen Momente. Eine „Winterreise“, die wirklich aus Eingemachte geht, mit einem so konz-

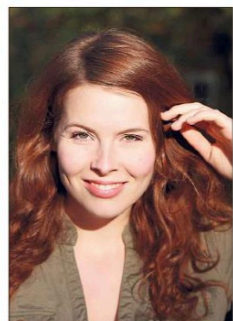
trierten Publikum zu teilen, ist ein großes Geschenk.

„Die Glocke“: Was werden Sie nach Forum Lied vermissen?

Kreutz: Ganz ehrlich, ich weiß es nicht. Ich gehe nicht davon aus, in das berühmte Loch zu fallen. Ich unterrichte ja weiter. Ich werde merken: Hoppla, ich muss ja keine Termine mehr einhalten, zum Beispiel bei der Planung. Da bin ich gespannt drauf. Ich kann gar nicht sagen, dass ich mich darauf freue, weil ich noch nicht weiß, wie sich das anfühlen wird.

„Die Glocke“: Was wird Ihnen nicht fehlen?

Kreutz: Dauerhaft an allem dran sein zu müssen. Ich freue mich jetzt schon auf die Zeit zwischen den Jahren. Ich liebe diese Tage, in denen man das Zeitgefühl komplett verliert. Das habe ich nicht mehr gehabt, seit es das Festival zwischen den Jahren gibt.



Anna-Sophie Brosig (Sopran) und Christopher Jung (Bariton) werden beim Abschluss von Forum Lied den Liedzyklus Myrthen op. 25 von Robert Schumann singen. Die Konzerte sind bereits ausverkauft.

## „Hohe Würdigung meiner Arbeit“

„Die Glocke“: In der neuen Theater-Spielzeit wird die Reihe „Fokus Lied“ gestartet. Wird damit Ihre Reihe fortgesetzt?

Kreutz: Es gibt keine Stab-Übergabe. Im April endet Forum Lied und im September startet Fokus Lied. Das im Sinne aller. Ich habe frühzeitig mit dem Theater und mit meinem Detmolder Kollegen Manuel Lange gesprochen, der dort der hauptamtliche Professor für Liedgestaltung ist. Ich habe ihn gefragt, ob er sich das vorstellen kann, ohne einen genauen Plan zu haben, in welchem Umfang eine neue Reihe aufgebaut werden könnte. Er war sofort einverstanden. Vom Theater gab es dann den Vorschlag, ein Abonnement aufzulegen. Das ist natürlich eine hohe Würdigung meiner Arbeit. Wo sonst in Deutschland gibt es schon ein Lied-Abonnement? Manuel Lange hat sich zum Glück dazu bereit erklärt, die neue Reihe, bestehend aus vier Konzerten, in diesem Umfang zu übernehmen. Er wird Programme zusammenstellen und

auch selbst spielen, gemeinsam übrigens mit einer Neue-Stimmen-Preisträgerin.

„Die Glocke“: Was wird sich in Ihrem Leben nach Forum Lied verändern?

Kreutz: Ich freue mich ehrlich gesagt darauf, nicht mehr als Leiter von Forum Lied in der Öffentlichkeit zu stehen. Forum Lied und meine Person sind – zumindest öffentlich – fast ineinander übergegangen. Ich bin sogar mit der „Glocke“ im Rahmen der Serie „Laufen im Frühling“ joggen gegangen. Das hat auch total Spaß gemacht. Aber ich habe es auch für Forum Lied gemacht. Weil ich Forum Lied mit meiner Person präsent halten wollte. Ich werde jetzt in aller Ruhe ausprobieren, diese Präsenz nicht mehr zu haben und ich glaube, das ist gut für mich. Ich brauche das gar nicht. Wie es dann wirklich ist, darüber sprechen wir am besten in ein paar Monaten noch einmal (lacht). Jetzt freue mich jetzt darauf, einfach nur Peter Kreutz zu sein.



Bei etlichen der 118 Programme von Forum Lied saß Peter Kreutz am Flügel. Das Foto zeigt ihn August 2018 beim Konzert mit Werken von Heinrich Heine. Archivfoto: Kirchner

### Zur Person

- Peter Kreutz unterrichtet seit vielen Jahren an der Hochschule für Musik in Detmold Liedgestaltung. 2004 wurde er zum Honorarprofessor ernannt. Für seine Initiative Forum Lied wurde er 2014 mit dem Kulturpreis der Sparkasse Gütersloh ausgezeichnet.
- In Gütersloh geboren und aufgewachsen studierte Kreutz an der Hochschule für Musik in Detmold Klavier und Gesang, seine Examina wurden mit besonderen Auszeichnungen bedacht.
- 1988 gewann Peter Kreutz den ersten Preis im Liedwettbewerb des Bundesverbands der Deutschen Industrie. 1990 wurde er als Liedpianist beim Deutschen Musikwettbewerb ausgezeichnet und in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen.
- Außer seiner Detmolder Tätigkeit sowie der künstlerischen Leitung von Forum Lied arbeitete Peter Kreutz seit 1988 hauptamtlich als Klavierpädagogin an der Gütersloher Musikschule.
- Peter Kreutz ist verheiratet, hat zwei Söhne und mittlerweile zwei Enkelkinder. Er lebt mit seiner Frau Elke in Gütersloh.